

Bieraria Tschlin

5. ordentliche Generalversammlung der Bieraria Tschlin SA

23. Mai 2009

Protokoll

Anwesend sind 132 AktionärInnen mit insgesamt 405 Aktienstimmen

Traktanden

1. Protokoll der ausserordentlichen Generalversammlung vom 30.8.08
2. Wahl Stimmenzählende
3. Jahresbericht 08
4. Jahresrechnung 08
5. Verwendung des Jahresergebnisses
6. Entlastung des VR bis 30.8.08
7. Entlastung des VR ab 30.8.08
8. Ausblick auf die Jahre 2009 und 2010
9. Wahl der VR-Mitglieder für die neue Amtsperiode
10. Wahl der Revisionsstelle
11. Varia

Begrüssung

Gaby Denoth begrüsst zuerst auf romanisch, dann auf deutsch die Anwesenden und entschuldigt sich für den leicht verspäteten Beginn: Da etliche Angemeldete nicht erschienen, dafür aber auch etliche Unangemeldete erschienen sind, hat sich das Anmeldeprozedere leicht verzögert.

Nach dem Dank (und Applaus) für den von Bun Tschlin organisierten Apero, erläutert Gaby Denoth den Ablauf der Sitzung. Voraussichtlich um ca. 13 Uhr wird der Knödelschmaus beginnen, die Anwesenden haben dafür Bons erhalten. Oben auf dem Platz werden die Bun Tschlin-Produkte vorgestellt und können auch dort gekauft werden. Um 14.30h wird eine Führung in der Brauerei angeboten.

1. Protokoll der ausserordentlichen Generalversammlung vom 30.8.08

Das Protokoll liegt auf, wird aber nicht verlesen. Es wird mit grossem Mehr, ohne Gegenstimmen genehmigt.

2. Wahl Stimmenzählende

Es werden in offener Wahl gewählt:

Jon Domenic Parolini

Domenic Scharplatz

Dumenic Luzzi

Constant Pazeller

3. Jahresbericht 08

Berthold Ketterer begrüsst die Anwesenden und das Schweizer Fernsehen (NZZ Format) sowie die Televisiun Rumantscha.

Er spricht dem früheren Verwaltungsrat seinen Dank aus und übergibt Angelo Andina ein Buch: Die „heilende Kraft des Bieres“, in der Hoffnung, dass es auch die Wunden heilt, die der Wechsel letzten August verursacht hat. Die übrigen Mitglieder des früheren Verwaltungsrats bekommen das Buch zugeschickt.

Seinen Rückblick auf das Jahr 2008 gliedert Berthold Ketterer in 13 Punkte, er nennt sie Erfolgsfaktoren:

1. Es war das Ziel, die bestehenden Strukturen zu optimieren.
2. Überblick schaffen: Was ist vordringlich, womit kann/muss noch zugewartet werden?
3. Gute Aufgabenteilung im VR: Michael Martig: Finanzen, Gaby Denoth: Personelles, Fritz Züger: Begleitung der Produktion, Nicolo Bass und Berthold Ketterer: Verkaufs- und Marketingkonzepte
4. Ehrenamtlichkeit des VR: Alle arbeiten ohne Entschädigung. Nur kleinere Aufträge auf Mandatsbasis.
5. Transparenz, um das Bestehende optimal zu nutzen. Und somit Planung der Fortschritte in überschaubaren Portionen
6. Vorsorge: Vorausdenken bei der Bierproduktion, aber auch „Vor-Sicht“ beim Personellen: Die Brauerei Locher hat ihre Zusage verlängert, im Krankheitsfall von Florian Geyer einen Ersatzbrauer zur Verfügung zu stellen.
7. Krisenmanagement: Ende Jahr konnte ein Abfüllengpass dank grossartigem Einsatz (Florian Geyer, Gaby Denoth, spontane Helferinnen und Helfer aus Tschlin) kurzfristig behoben werden. Gute Planung kann Krisen verhindern.
8. Jede Leistung soll ihren Lohn haben. Die Stundenlöhne wurden um einen Viertel erhöht. Florian Geyer bekam auch eine Lohnerhöhung. Berthold Ketterer dankt allen, die in der Aufbauphase unentgeltlich gearbeitet haben. Langfristig kann aber nicht auf reine Ehrenamtlichkeit der Mitarbeitenden gebaut werden.
9. Guter Draht zur Gemeinde und zur Bevölkerung. Nicolo Bass berichtet aus dem Gemeindevorstand:

Dieser nimmt den Grundsatz „Tschliner Bier kommt aus Tschlin“ freudig zur Kenntnis. Berthold Ketterer hat im Gremium über die Kapazitätserweiterung und die Pläne informiert. Das Bier ist gute und unbezahlbare Werbung für die Gegend. Der Gemeindevorstand hofft bald auf Geschäfte mit einer schwarzen Null.
10. Randbedingungen ernst nehmen: Arbeitsplätze in Tschlin bedeuten kurze Arbeitswege. Gerade bei schwierigen Witterungsbedingungen ist das angenehm. Auch das ist eine Form von Berghilfe.
11. Chancen suchen und wahrnehmen: Die Kapazitätserweiterung gelang dank Fritz Züger, der Occasions-Tanks beschaffen konnte. Fritz Züger berichtet In Arbon fand er vier Tanks mit je 10 hl Volumen. Um sie in der engen Brauerei zu platzieren, musste das Kühlaggregat verschoben

werden. In der Hochsaison besteht nun kontinuierliche Lieferbereitschaft und in der Zwischensaison führt die grössere Kapazität zu einer Entspannung im Produktionsprozess. Das ist die Basis für langfristige weitere Möglichkeiten in Tschlin. Die Umsetzung dieser ersten Erweiterung ging rasch und wurde ausnahmslos mit Handwerkern aus der Gegend realisiert

12. Aktive Marktbearbeitung: Kontinuierliche Lieferbereitschaft ist Voraussetzung für gute Kundenkontakte und Geschäfte. Das Winter-Doppelbock-Bier hat sich ausgezeichnet verkauft und die Nachfrage nach dem normalen Bier ist gestiegen.
13. Wichtigster Erfolgsfaktor sind die Liebhaberinnen und Liebhaber des Tschliner Bier: Alle sollen wissen, dass das Tschliner Bier das beste Bier ist. Die Heimweh-Tschliner sollen im Unterland während des ganzen Jahres ihr Heimweh-Bier trinken, so wird auch die Zwischensaison zur Hochsaison.

Es gibt keine Fragen oder Kommentare zum Jahresbericht 08.

4. Jahresrechnung 08

Michael Martig erläutert, dass die Jahresrechnung zwar nicht erfreulich, aber transparent sei. Erstmals wurden die Abschreibung nach betriebswirtschaftlichen Vorgaben vorgenommen. Die separate Ausweisung der Gebinde im Ertrag hat zu diversen Fragen Anlass gegeben. Der Grund dafür liegt darin, dass neu nur noch die wirklich vorhandenen Gebinde ausgewiesen werden. Alle Flaschen, die zwar irgendwo Verwendung finden, aber nicht mehr zur Bieraria zurückkommen, bildeten mit ihrem „stillen Fehlen“ bisher so etwas wie das Gegenteil einer „stillen Reserve“. Nun ist auch dieser Posten transparent ausgewiesen. Der Abschluss hätte ohne diese Bereinigungs-Massnahmen auch „schön“ ausfallen können. Das nun ausgewiesene Defizit schafft aber Klarheit und zeigt: die ist Lage zwar ernst, aber nicht dramatisch. In nächster Zeit ist es nun das Ziel, zunächst ohne übermässige Investitionen die Produktion und den Umsatz zu optimieren.

Rechnung und Revisionsbericht werden mit grossem Mehr, ohne Gegenstimme, genehmigt.

5. Verwendung des Jahresergebnisses

Es gibt keine Einwände gegen den Vorschlag, den Verlust als Verlustvortrag auf die nächste Jahresrechnung zu übertragen.

Berthold Ketterer dankt Michael Martig, Andri Lansel und der Bündner Kantonalbank.

6. Entlastung des VR bis 30.8.08

Der frühere Verwaltungsrat wird mit grossem Mehr, ohne Gegenstimme entlastet.

7. Entlastung des VR ab 30.8.08

Der jetzige Verwaltungsrat wird mit grossem Mehr, ohne Gegenstimme entlastet.

8. Ausblick

Der bisherige Verwaltungsrat, der als Ganzes wieder zur Wahl steht, verfolgt für die Bieraria folgende Leitidee: *Wachstum in überschaubaren Portionen.*

Dazu gilt es Folgendes zu berücksichtigen:

1. **Bedächtiges und vorsichtiges Voranschreiten:** Die Wirtschaftskrise ist im Januar im Oberengadin mit einem Rückgang der Übernachtungen spürbar geworden. Die Kunden haben sich Anfang Jahr gut mit Bier eingedeckt. Das hat dazu geführt, dass im April fast nichts verkauft wurde. Der Mai ist nun aber wieder sehr gut angelaufen (15% über Vorjahr). Das Personal wird derzeit von Gaby Denoth zusammengestellt. Der Sommer ist schwieriger zu planen, da es die Heuzeiten zu berücksichtigen gilt.
Der Ausbau in der Brauerei konnte aus den laufenden Mitteln bezahlt werden.
2. Die **Gewinnschwelle** liegt bei etwa 1000-1200 Hektoliter pro Jahr. Nach dem Ausbau ist es möglich, dies in den bisherigen Strukturen zu erreichen. Die Entlohnung des Personals soll bescheiden aber angemessen sein.
3. Es ist entscheidend, dass die **Nachfrage** erfüllt werden kann. Daran wird gearbeitet. Es ist nicht geplant andere Geschäftszweige aufzubauen.
4. Die optimale Grösse des Betriebs bleibt eine offene Frage: Würde 50 Wochen im Jahr auf dem Maximum gebraut, käme man auf 2000 Hektoliter. Diese Nennleistung ist somit nur theoretisch. Es ist viel Handarbeit nötig, die Raumverhältnisse sind sehr eng, die Arbeitsbedingungen, v.a. im Winter nicht nur eng, sondern auch kalt und nass. es wird z.T. auf dem Platz und in der Garage gegenüber gearbeitet. Diese viel Improvisationstalent bedingende Pionierphase sollte mittelfristig überwunden werden. Bestehende und neue Ausbauideen sollen deshalb geprüft werden und zu Entwürfen in überschaubaren Portionen ausgearbeitet werden.
Für 2009 bleibt das Budget gleich, für 2010 ist ein ehrgeizigeres Budget geplant.

Zu diesem Ausblick gibt es keine Kommentare und es werden keine Fragen gestellt.

9. Wahl der VR-Mitglieder für eine neue Amtsperiode

Es werden keine weiteren Kandidatinnen oder Kandidaten vorgeschlagen.

Wortmeldungen:

Reto Müller: Er wirft Berthold Ketterer vor, die Arbeit des VR schön zu reden. Der Abschluss sei z.B. auch schlecht, weil der VR nicht mehr auf ehrenamtliche Mitarbeiter zurückgreifen wolle. Es gebe etliche Pensionierte, die gratis arbeiten würden. Der VR und insbesondere der VR-Präsident würden zu wenig haushälterisch mit dem Geld umgehen. Er ist mit dem VR nicht zufrieden. Andere Kandidaten schlägt Reto Müller aber nicht vor.

Antwort Berthold Ketterer: Der VR bezieht kein Gehalt. Die Mitarbeitenden werden sehr bescheiden entschädigt. Auf die Länge darf nicht auf Ehrenamtlichkeit gesetzt werden.

Jon Plauda: Er hat ein gutes Gefühl mit dem neuen VR. Es werden Arbeitsplätze in Tschlin geschaffen. Das war z.B. ein Grund für ihn, eine Aktie zu kaufen. Die Jahresrechnung sei zwar unerfreulich, aber er schätzt die Offenlegung und die transparente Darlegung der Abläufe. Seiner Meinung nach hat der VR seine Aufgabe erfüllt und er empfiehlt ihn zur Wiederwahl.

Angelo Andina: Es fällt ihm nicht leicht, sich nochmals zu Wort zu melden, aber es steckt viel von deinem Herzblut in dieser Brauerei. Um wirklich rationell arbeiten zu können, genügt es nicht, in die bestehende Struktur zu investieren. Es braucht ein neues Gebäude mit einer entsprechenden Infrastruktur. Die Wasch- und Abfüllanlage genügt den Ansprüchen nicht, bei höherer Belastung steigt zudem die Gefahr, dass eine der beiden Maschinen aussteigt. Bier ist ein Saisonprodukt und die Infrastruktur muss dafür gerüstet sein. Andina warnt davor, nur in zu kleinen Schritten vorwärts zu gehen. Mit den bestehenden Strukturen werde diese Brauerei immer rote Zahlen schreiben, und das würde mittelfristig das Aus bedeuten. Er appelliert auch an die Gemeinde, in diesem Sinn neue Möglichkeiten zu schaffen.

Antwort Berthold Ketterer: Der VR wird Projekte prüfen. Wichtig ist aber vorerst, Vertrauen zu schaffen, bevor viel neues Geld investiert wird.

Jon Domenic Parolini: Es wäre verfrüht, jetzt einen Entscheid für eine Auslagerung der Brauerei in ein neues Gebäude zu fällen. Es braucht verdaubare Schritte. Neue Aktienzeichnung könnte in der jetzigen Situation problematisch sein. Auch der Goodwill der GKB darf nicht überstrapaziert werden. Er regt an, dass ev. während der Heuernte doch wieder pensionierte Voluntaris in der Brauerei mithelfen könnten.

Er empfiehlt, den VR bei seiner nicht leichten Aufgabe zu unterstützen und ihn wieder zu wählen.

Edgar Abt: Er ist erstmals an einer GV dabei und schätzt es, dass die Abschreibungen betriebswirtschaftlich korrekt vorgenommen worden sind. Betr. nicht retournierten Retourflaschen fragt er, ob es unter diesen Umständen nicht sinnvoll wäre, zumindest teilweise auf Einwegflaschen umzusteigen.

Antwort Berthold Ketterer: Er gibt zu bedenken, dass die Flasche des Tschliner Biers ein unglaublich gut designer Imageträger sei, den es zu erhalten gelte.

Die vorgeschlagenen Kandidaten für den VR werden mit grossem Mehr, ohne Gegenstimme gewählt.

10. Wahl der Revisionsstelle

Ohne Gegenstimme bestätigt wird die *Lischana Fiduziari SA, Scuol*.

11. Varia

Keine

Ende der Sitzung: 12.50h

Für das Protokoll:

Der Präsident des Verwaltungsrats: